

Nürnbergger „Teckel“

Fotos: Peter Wagner



An Dackelbeinchen erinnern die kleinen Räder der preußischen T 3. Die außenliegende, schräg stehende Allan-Steuerung rundet den „Teckel“-Look perfekt ab.

Zwar misst das Vorbild gerade 8,5 Meter in der Länge, doch die kleine Lok hat's in sich. Die 3-achsige Nassdampfenderlok, die bei den Preußen T 3 und später bei der DRG als 89.70-75 eingruppiert war, wurde zwischen 1878 und 1910 knapp 1.400 Mal gebaut. Sie war robust, einfach, genügsam und wurde daher von der K.P.E.V. als auch von vielen anderen Staats- und Privatbahnen auf Nebenstrecken sowie im Verschiebedienst eingesetzt.

Die T 3, die gut 40 Kilometer schnell lief und ein Dienstgewicht von knapp 30 Tonnen hatte, war natürlich noch keine Einheitslok. Verschiedenste

Hersteller fertigten den weit verbreiteten Loktyp in etlichen Variationen. Trotz der vielen Änderungen behielt die T 3 ihren typischen Charakter. Dazu gehören der Knobelschornstein, die Glocke und die gedrungene Form. Einen ganz entscheidenden Unterschied gab es jedoch: Ab 1903 wurden die Vorräte der kleinen Lok noch einmal vergrößert, und die Maschinchen konnten jetzt fünf Kubikmeter Wasser und 1,9 Tonnen Kohle mitführen. Die neue Fleischmann-Lok hat diese „verstärkte“ Ausführung zum Vorbild.

Technik

Die preußische T 3 ist eine gute Bekannte aus dem Programm der Nürnbergger. Die

Ausführung in der klassischen Epoche II verschwand bereits 1998 aus dem Sortiment, um nun wieder in überarbeiteter Form über die HO-Gleise zu rattern. Neu sind die beidseitige Kulissenmechanik für einen optimalen Kurzkuppungsbetrieb (sofern man die hauseigene PROFI-Kupplung belässt) und die genormte, 6-polige Schnittstelle für den Einbau eines Decoders. Zwecks einer zuverlässigen Stromaufnahme besitzt die Lok keine Haftreifen und eignet sich daher nur für vorbildgerechte Kurzzüge.

Optik

Man merkt dem „Teckel“ kaum an, dass er schon ein paar Jährchen auf dem Buckel hat. La-

ckierung und Bedruckung sind tadellos. Das eigentliche Highlight ist jedoch die filigrane, vollbewegliche Allan-Steuerung. Weniger schön – besonders wenn man schräg von oben schaut – ist die Schnittstelle im Führerhaus, die leider etwas über die Tür hinausragt.

www.fleischmann.de

Fazit

Der überarbeitete „Teckel“ (Artikel Nr. 401001) ist eine gelungene Lok ohne größere Schwächen, die allerdings auch ihren Preis hat: Erst für knapp 200 Euro wandert die T 3 über die Ladentheke.